

Lahnsteiner Tageblatt

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungss-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die
Geschäftsstelle oder durch
Boten vierteljährlich 1.50
Mark. Durch die Post frei
ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 225

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schickel in Oberlahnstein.

Dienstag, den 29. September 1914.

Für die Redaktion verantwortlich:
Herbert Schönlan in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Aufruf!

Der Verdacht ist gerechtfertigt, daß sich noch immer belgische oder französische Brieftauben im Lande befinden. Diese Tauben werden nicht nur auf Taubenschlägen, sondern in allen erdenklichen Schlupfwinkeln, wie Kellern, Schränken, Kommoden, Kästen, sowie in Waldungen und Gebüschen versteckt gehalten. Hierdurch ist die Möglichkeit eines unerlaubten und für uns nachteiligen Depeschenverkehrs nach dem feindlichen Auslande gegeben.

Die Beseitigung aller belgischen und französischen Brieftauben wird deshalb dringende Pflicht. Zur Erreichung dieses Ziels genügt die Kontrolle der Aufsichtsbeamten aber nicht, die Civilbevölkerung muß mithelfen und wird hierdurch aufgefordert, sich an der im vaterländischen Interesse liegenden Arbeit der Überwachung unerlaubten Brieftauberverkehrs zu beteiligen.

Stellvertret. Generalkommando 18. Armeecorps.

B. S. d. G. R.

Der Chef des Stabes gez. der Graaß.
Generalmajor.

Die nächsten unentgeltlichen Sprechstunden für unbemittelte Lungentranke werden am

Montag, den 5. Oktober d. Js.,
vormittags von 9—1 Uhr,
durch den Königl. Kreisarzt, Herrn Geh. Medizinalrat Dr.
Mayer, in seiner Wohnung hier selbst abgehalten.

St. Goarshausen, den 25. September 1914.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
Berg, Geheimer Regierungsrat.

Von den Kriegsschauplätzen.

Frankreich:

Von der großen Schlacht in Frankreich.

Berlin, 28. Sept. (Tel. Ctr. Bln.) Eine vom französischen Minister des Äußeren Delcassé veröffentlichte Bekanntmachung gibt das Vordringen der deutschen Truppen im Osten der Eise und im Norden der Aisne sowie auf dem gesamten rechten Flügel zu.

Ein deutscher Flieger über Paris.

Berlin, 28. Sept. (Tel. Ctr. Bln.) Über den Flug des Fliegerleutnants von der Decke über Paris wird aus Rotterdam noch gemeldet: Das Reuterbüro drähtet aus Paris, daß gestern früh zwischen 11 und 11½ Uhr eine Taube des Eiffelturmes warf. Eine der Bomben fiel in die Avenue de l'Académie an der Ecke der Rue Fénelon, töte einen

Auf Wegen der Prüfung.

Roman von E. A. Cameron.

(Nachdruck verboten.)

„Das heißt offenbar, sie wünscht, daß ich es bereuen lerne!“ sagte sich Fräulein Verinder, während sie lachend bries Schreien las. „Der gute Hans hat sicherlich selbst aus den Beschönigungen hingestellt; wenn er aber glaubt, daß ich ihn bei seiner Rückkehr so leicht jener anderen Person preisgebe, welche ihn in ihren Klauen zu halten scheint, so irrst du dich gewaltig! Ich kann warten, ja, momentan sagt mir das Warten sogar ganz vortrefflich auf!“

Nach dem Beserntnis, welches Hans seiner Mutter abgelegt, hatte er sich einigermaßen freier und leichter gefühlt. Da er Agnes Verinder nie aufrichtig geliebt, war der Gedanke seiner Verlobung mit ihr ihm geradezu entlastet gewesen, und die Erinnerung, daß er sie auch nur eine Sekunde lang an die Stelle seines toten Lieblings gesetzt, erfüllte ihn mit tiefer Scham. Er sagte sich zu jener Zeit, daß er niemals heiraten, sondern sich für den Rest seines Lebens einzig und allein seiner Mutter widmen wollte. Er war folglich auch damit einverstanden, viel länger, als dies ursprünglich in seiner Absicht gelegen, mit ihr im Auslande zu bleiben. Ihre Gesundheit wurde zuerst besser, und sie schrieb dies in erster Linie dem Glücksbringer im südlichen Klima zu. Die Zeit wirkte auch lindernd auf Hans. Er gewann neues Interesse an den Naturerscheinungen und an den Kunstwerken, welche er sah. War er auch erster und stiller geworden, so ließ sich die natürliche Frische und Jugendlichkeit seines Charakters doch nicht verleugnen; nach und nach fand er wieder Freude am Reisen, am Sagen, am Tanzen usw.

Graf St. John hatte zu wiederholten Malen die Schwägerin und den Neffen besucht. Anfangs war er voll Begeisterung für Hans; er beschäigte ihn außerordentlich und bestandete ihn mit väterlicher Zärtlichkeit und Liebe; mit der Zeit aber erwachte wieder sein alter Wunsch, den Neffen verheiraten zu sehen, und mit einiger Ungeduld fragte

Rechtsanwalt und dessen Tochter. Auch wurde ein Fenster des Hotels de Monaco zertrümmert. Weiter sollen Bombe auf die Rennbahn in Anteul, wo Vieh weidet und in der Rue Béneuse und Rue de la Pompe gefallen sein. Die Bomben hatten größere Explosionskraft als die früheren. Man vermutet, daß der Flieger es auf die drahtlose Station des Eiffelturmes abgesehen hatte. Während seines Angriffes herrschte Nebel.

Ein leider Streich.

Oberleutnant der Reserve Hermann Bolle vom Grenadierregiment in B., der als Ordonnanzoffizier dem mobilen Generalkommando des 18. Armeecorps zugewiesen ist, geriet mit 10 Mann seines Regiments in französische Gefangenschaft. Aber nur acht Stunden hatten sie diese zu ertragen. Auf der französischen Etappenstation schenkte man den Gefangenen nicht allzuviel Aufmerksamkeit. Zufällig standen auch zwei Kraftwagen bereit. Ein schneller Einschluß, hinein und ehe die Franzosen zum Handeln kamen, waren ihnen die Gefangenen in den Wagen entkommen. Die Autouni des Leutnants und seiner Mannschaften mit den erbeuteten Automobilen wurde bei der eigenen Truppe mit großem Jubel begrüßt. Oberleutnant Bolle wurde für seinen leidlichen Streich mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Eine feindliche Brieftaube.

WTA. Straßburg (Elsäss), 27. Sept. Die „Straßburger Post“ berichtet, nach dem „Zürcher Tageblatt“ vom 19. d. Mts.: In Langendorf ist eine erschöpfte Brieftaube eingefangen worden. In einem Gummiring an einem Füßchen eingeschlossen, trug sie eine Botschaft an die französische Heeresleitung, welche über Stellungen deutscher Truppen im Elsass Aufschluß gab.

Panzerautos.

Nach Schilderungen vom Schlachtfeld an der Marne in italienischen Blättern geht die furchtbare Schärfe der Kämpfe hervor, die dort ununterbrochen bei Tag und Nacht gewütet haben. Die kleinen Häuser sind mit Toten angefüllt, Scharen von Soldaten graben auf den Feldern große Massengräber. Auf den Straßen liegen gewaltige Trümmerhaufen von Waffen und Uniformen, große Blutlachen stehen wie Teiche auf den Acker. Ein französischer Unteroffizier erzählt, daß die Turcos und Marocaner förmlich abgeschlachtet wurden. Vierzig bis fünfzig gepanzerte Automobile mit deutschen Maschinengewehren fuhren in die Reihen hinein und sogen ihr Blutbad an, und wenn um sie herum alles niedergemehlt war, sausten sie über die Leichen weiter in einen anderen Hause. Die französische Artillerie war machtlos gegen diese rasenden Angreifer, die nirgends zu fassen waren!

England:

Rietfontein von deutschen Schützen besetzt.

London, 28. Sept. (Wolf-Tel.) Das Reuterische Bureau meldet aus Pretoria vom 24. September: Die Po-

er seine Schwägerin, ob denn keine Aussichten zu einer anderweitigen Verlobung und Heirat vorhanden seien. Baronin Varoche verneinte.

„Ich gestehe ehrlich“, sagte der Graf, „daß die Sache ansängt, mir Sorge zu machen; ich möchte so gern für den Jungen eine geeignete Frau finden; du weißt, daß das Majorat erlischt, wenn er keinen Sohn hat! Hast du nie in Erfahrung bringen können, was sich zwischen ihm und Agnes Verinder eigentlich zugetragen hat, und ob ein Ausgleich ganz unmöglich wäre?“

„Niel! Hans hat sich nie zu mir ausführlich ausgesprochen! Wann immer ich das Thema antrete wollte, so ging er stets schnell auf ein andres über! Ich finde es sehr seltsam!“

„Mir geht es ebenso! Die Sache ist um so auffallender, als das Mädchen ja noch nicht verheiratet ist und, so viel ich weiß, auch gar keine Aussicht dazu hat; ich habe den Eindruck, daß sie um ihn trauert!“

„Wie kommtst du auf diesen Einfall?“

„Ich begegnete ihr neulich auf einem Spazierritt und wollte mit einem Gruß an ihr vorüber, aber sie hielt mich an und fragte nach dir! Es fiel mir auf, daß sie recht traurig und ernst aussah; sie senkte den Blick zu Boden, war schmäler denn je und merklich verlegen. Als ich mich verabschieden wollte, fragte sie zögernd:“

„Und Hans, wie geht es ihm, Graf St. John?“

„Du hörst es bestimmt bewegtes Antlitz sehen sollen, als ich ihr erzählte, was ich von ihm wußte. Verlaß dich darauf, das Mädchen bereut es bitter, Hans zurückzustellen zu haben, und würde jetzt alles darum geben, ihn wieder an sich fesseln zu können! Wo aber ließe sich eine Frau finden, welche besser für ihn geeignet wäre als Agnes Verinder?“

Die Baronin sah eine Weile ernstlich nach; in einer Hinsicht mochte ihr Schwager ja vollständig im Rechte sein!

„Meinst du wirklich, daß es möglich wäre, eine Aussöhnung herbeizuführen?“

Die beiden hatten hierauf eine längere Unterredung,

Leistung Rietfontein wurde am 19. September von einer deutschen Abteilung, etwa 200 Mann stark, besetzt.

Der Beweis.

Ein Zugeständnis englischer Offiziere.

Berlin, 28. Sept. Wolfs Büro meldet: Zwei der in deutsche Kriegsgefangenschaft geratenen englischen Offiziere haben sich vor kurzem bei einer amtlichen Vernehmung über die Verwendung von Dum-Dum-Geschossen in der englischen Armee geäußert. Die Verhommenden sind der Oberst Gordon von dem Gordon Highlander Regiment, Adjutant des Königs von England, und Oberstleutnant Reich vom 1. Gordon Highlander Regiment. Aus der Niederschrift der beglaubigten Aussage dieser Offiziere geht hervor, daß beiden von der englischen Regierung Revolverpatronen mit abgeplatteten Geschossen geliefert worden sind. Derartige Geschosse können gar keinen anderen Zweck haben als den, möglichst grausame Verwundungen zu erzeugen. Die Offiziere geben zu, daß sie selbst an der völkerrechtlichen Zulässigkeit dieser Munition gezweifelt und sie deshalb vergraben haben. Von andren Angehörigen des englischen Heeres sind jedoch die erwähnten Patronen auch im Kampf benutzt worden. Beweis dafür sind die erbeuteten Revolver und vorgefundene Munition. Angeichts dieser Tatsache wird es der englischen Regierung schwer fallen, mit der Behauptung Glauben zu finden, daß die Verwendung von Dum-Dum-Geschossen durch ihre Truppen nichts wie eine Erfindung sei.

Offiziermangel in England.

Berlin, 27. Sept. (Tel. Ctr. Bln.) Aus dem Haag wird der „V. J.“ telegraphiert: In England beginnt man sich um den Mangel an Offizieren zu besorgen. Nach der „Times“ sind in einem Monat von über 3000 Offizieren 1100 gefallen. England muß entschieden neue Offiziere ins Feld bringen, oder die Armee verliert ihren Wert. Mit jedem Offizier aber, der zur Front geht, verliert die neue Armee einen Instrukteur, weshalb viele Offiziere der Meinung sind, besser 8 Divisionen mit vollem Offiziersbestand im Felde haben, als wie Churchill will, 25 Armeecorps, die nichts können. Aber andererseits siegt doch nur die Menge. Wie kommen wir, so fragt die „Times“, aus diesem Zwiespalt heraus?

Der Verlust an englischen Offizieren.

WTA. 28. Sept. In Erörterung der großen Verluste, die die Deutschen und Engländer an Offizieren gehabt haben, schreibt die „Times“: Die Engländer haben im Laufe eines Monates 1100 tote, verwundete und vermisste Offiziere verloren; da fünf Infanterie-Divisionen an den Kämpfen teilnahmen, von denen jede 600 Offiziere hatte, so haben die Engländer fast zwei Drittel aller Offiziere verloren.

Keine englischen Flieger über Köln.

Die englische Nachricht, es seien Flieger über Köln erschienen, um die Luftschiffhalle in Bickendorf zu bombardieren, ist nach einer Erklärung des Gouvernements in Köln durchaus erfunden.

Die Pest.

Berlin, 28. Sept. (Tel. Ctr. Bln.) Nach einem

in deren Verlauf der Graf eine halbige Heimreise befürwortete. Baronin Varoche erhob keine Einwirkung.

„Es wäre mit dem Nachhausekommen wenigstens ein Zweck verbunden!“ rief sie lebhaft. „Man könnte sich bemühen, die törichten jungen Leute zu veranlassen, daß sie ihren Streit ausgleichen. Sehen wir sie glücklich vereint, dann können wir beiden alten auch unser Leben friedlich beschließen!“ meinte die Baronin mit wehmütigem Lächeln.

Auß Hans hatte gegen die Heimreise nichts einzuwenden, und so kam dieselbe denn auch wirklich bald aufzustehe.

9. Kapitel.

Während all dieser Zeit war auch Louis Verler nicht in England gewesen. Man wird sich erinnern, daß durch sein unerwartetes Erscheinen im Club er die unbewußte Urkunde der unfehligen Briefverweichung geworden, welche so verhängnisvolle Folgen für die arme Villa gehabt hatte. Die beiden Freunde hatten an jenem Abend zusammen gepeist und sich dann getrennt, ohne zu ahnen, daß eine so lange Spanne Zeit vergehen würde, ehe sie sich wiedersehen sollten. Lilly Dianes Name war bei der gemeinsamen Mahlzeit nicht genannt worden, obwohl ganz gewiß ein jeder von ihnen sich im Geiste lebhaft mit ihr beschäftigte. Hans wußte recht gut, daß sein Freund das Mädchen ebenfalls liebte, welches er zu seinem Weibe gemacht, und Louis seinerseits empfand eine gewisse Bitterkeit, weil der Freund ihm vorgezogen worden, und vertrieb es deshalb, von Lilly zu sprechen. Er entnahm aber aus den Worten Hans Varoches, daß dieser Verler für immer verlassen habe, daß die Tochter des Winter über einem Neeber übergeben worden sei und auch Giorgio nicht mehr bei ihm in Diensten stehe; daraus schloß er fälschlich, daß Hans Lilly vergessen und verlassen habe.

(Fortsetzung folgt.)

Rundschreiben des norwegischen Ministers für soziale Wohlfahrt ist in folgenden Ländern die Pest ausgebrochen: in Bordenindien, in Birma, Formosa, ganz Japan und Ägypten.

Das Auftreten der Pest in den englischen Kolonien sei besonders bedenklich, weil England mit seinen angeblich nach Europa zu entsendenden 100 000 Hindus usw. Pestverschlepper nach dem europäischen Kontinent bringen würde.

Rußland:

Ein russischer Kreuzer auf Grund geraten.

Berlin, 27. Sept. (Tel. Ctr. Bln.) Aus Stockholm wird dem „L.-A.“ gedreht: Nach Meldungen aus Nord-Söder ist ein russischer Kreuzer alten Typs bei Baltischport bei dem Versuch, das Wrack des deutschen Kreuzers „Magdeburg“ zu bergen, auf Grund geraten.

Fürst Radzivill nach Petersburg geschleppt.

Die russische Regierung hat, dem Peiter Lloyd zufolge, den Führer der Polenpartei im Deutschen Reichstag, Fürsten Ferdinand Radzivill, dessen Verhaftung in Wohynien in den ersten Augusttagen gemeldet worden war, nach Petersburg gebracht, wo seine Aburteilung wegen Spionage erfolgen soll. — Fürst Ferdinand Radzivill, der im 80. Lebensjahr steht und der Senior der Familie ist, gehört dem Reichstag seit 1783 an. Er ist in Padolien in Südrussland begütert und hat dort im letzten Sommer mit seiner Gemahlin die goldene Hochzeit gefeiert. Die Beschuldigung, daß der achtzigjährige Fürst Spionage getrieben habe, ist sicher nur ein Vorwand zu seiner Festhaftung.

Rußland spart.

In Russland scheint sich der Mangel an Geld bereits bemerkbar zu machen. Ein Telegramm aus Petersburg meldet:

Der Minister für Volksaufklärung versügt auf die Dauer des Krieges die Schließung der Schulen aller Grade auf unbestimmte Zeit. Im neuen Budget, das der Finanzminister aufgestellt hat, ist am Unterrichtsbudget eine hohe Summe als Ersparnis abgetragen.

Die Cholera bei den Russen.

Büritz, 26. Sept. Die Petersburger „Nowoje Wremja“ meldet in Nummer 13 815, daß die Cholera im Gouvernement Kiew ausgebrochen sei, in Podolien nehme dagegen die Cholera ab. Mangel an Arzneimitteln mache sich überall bemerkbar. Kranken und Verwundete liegen ohne Unterkunft auf den Straßen herum.

Gegen die Deutschen und Österreicher in Russland.

Petersburg, 28. Sept. (Tel. Ctr. Bln.) Der Kommandant von Kronstadt hat an die Gouverneure von Kronstadt, Petersburg und Viborg die Aufforderung ergehen lassen, die strengsten Maßnahmen vorzunehmen, um sämtliche Deutsche und Österreicher, die noch innerhalb des Festungsgürtels geblieben sind, aufzusuchen und auszuweisen; andernfalls würden sie als Spione behandelt werden. Außerdem ist die deutsche Sprache verboten worden.

Ein Zeppelin über Warschau?

Rotterdam, 28. Sept. (Ctr. Bln.) Wie das Reuterbüro aus Warschau meldet, überflog Samstag früh ein Zeppelin die Stadt und warf 2 Bomben herunter. Der angerichtete Schaden sei geringfügig gewesen. Der Luftkreuzer soll nachher angeblich bei Modlin heruntergeschossen und die Besatzung gefangen genommen worden sein. (Rana! D. Schriftstg.)

Der Held auf der Lokomotive.

Berlin, 26. Sept. (Tel. Ctr. Bln.) Die oberste Heeresleitung teilt mit: Bei einer Erkundungsfahrt auf einer Lokomotive nach Russisch-Polen, bei welcher der auf der Lokomotive stehende Hauptmann Bader den Helden Tod stand, hat sich der Lokomotivführer Beck aus Tarnowitz vorzüglich benommen. Beck erhielt neben Bader außer Verletzungen durch Eisenplatten einen Schuß durch die Lunge. Trotz der schweren Verwundung hat er noch vier Stunden auf seinem Posten ausgeharrt und die Lokomotive zur Abfahrtstation zurückgeführt, wo er dann zusammenbrach. Auf der Rückfahrt hat er auch noch die Lokomotive reparieren müssen, weil sie durch feindliche Kugeln beschädigt worden war. Der Kaiser hat seine Pflichttreue und Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse belohnt.

Die Missernte in Russland

hat außerordentlich schwerwiegende Folgen hervorgebracht. Sie übt nicht nur auf die Ernährung der Truppen, sondern auch auf die ganzen wirtschaftlichen Verhältnisse in Russland einen tiefen niederdrückenden Einfluß aus, sodaß es wundernehmen müßte, wenn nicht eine Hungersnot und als Folge davon ernste Unruhen im Barenreiche entstehen würden. Besonders nachteilig macht sich geltend, daß die im Sommer bestellten Felder so gut wie gar keine Erträge gebracht haben. Dies bezieht sich namentlich auf die fruchtbare Wolgagegend, die Ostseeprovinzen und überhaupt den ganzen Nordwesten. Während man bisher nur eine teilweise Missernte annahm, ist der Umfang derselben tatsächlich viel größer als erwartet wurde, und für den Vieh- und Pferdebestand des weiten russischen Reiches ist es in erster Linie verhängnisvoll, daß die Kutterernte einen kaum nennenswerten Ertrag geliefert hat. Unter dieser Notlage der Landwirtschaft leiden nicht nur Handel und Wandel, sondern auch die Staatsentnahmen, namentlich aus den Eisenbahnen. In Anbetracht der Aufwendungen und der besonderen Anforderungen der Kriegszeiten erscheinen die Folgen der Missernte geradezu unabsehbar.

Belgien:

Pour le mérite.

Berlin, 26. Sept. Wie die „Voss. Ztg.“ hört, hat der Leutnant im 5. Garde-Regiment z. f. Otto von der Linde, Sohn des Amtsgerichtsrats von der Linde in Pots-

dam, für die Leberrumpelung eines Forts von Namur jetzt vom Kaiser den Orden Pour le mérite verliehen erhalten.

Deutsche Flieger über Antwerpen.

WTB. (Nichtamtlich.) London, 28. Sept. Das Reutersche Bureau meldet aus Antwerpen unter dem 26. September: Ein deutsches Flugzeug überflog heute Duffel nahe Antwerpen, und warf zwei Bomben, die ins Wasser fielen. Am Nachmittag überflog eine deutsche Taube Antwerpen. Die Forts eröffneten ein heftiges Feuer. Das Flugzeug wurde gezwungen, in großer Höhe zu gehen, so daß es die belgischen Stellungen nicht erkunden konnte.

Zeppelin- und Flugzeug-Bomben.

Rotterdam, 27. Sept. (Ctr. Bln.) Englischen Blättern zufolge warf ein Zeppelin eine Bombe auf den belgischen Postdampfer Leopold II., der am Freitag aus Ostende in Folkestone eintraf. Das geschah durch den nämlichen Zeppelin, der Ostende bombardierte. Das Schiff erlitt keinen Schaden. Ferner warf ein deutsches Flugzeug Freitag eine Bombe auf Boulogne sur Mer. Die Bombe platzte auf der Schiffswerft, soll aber wenig Schaden angerichtet haben.

Aus Antwerpen.

Amsterdam, 28. Sept. (Tel. Ctr. Frz.) Das Antwerpener „Handelsblad“ meldet, daß der englische Minister des Innern, Mac Kenna, in Antwerpen angelkommen sei, ferner Oberst Kitchener, ein Bruder des Generals, der ein Gentlemenkorps aus 200 älteren Herren bildet, um der Besetzung von Antwerpen den Dienst zu erleichtern.

Dem „Nieuw Rotterdamsche Courant“ zufolge bringt die Londoner „Times“ eine ausführliche Beschreibung der Ankunft und Besörderung schwerer deutscher 42 Zentimeter-Kanonen, und sucht zu beweisen, daß der Angriff auf Antwerpen bevorstehe.

Vor Antwerpen.

Berlin, 28. Sept. (Tel. Ctr. Bln.) Der Kriegsberichterstatter des „Deutschen Kur.“ meldet: Vor Antwerpen 26. Sept. Seit einigen Tagen sind hier von den Deutschen 2 Batterien französischer und 1 Batterie belgischer Artillerie formiert, bespannt und mit Mannschaften besetzt worden. Es wird täglich exerziert und heute wurde zum ersten Male scharf geschossen. Die Munition, die zum Scharfschießen verwendet wird, stammt bei den französischen Geschützen aus den bei Maubenge erbeuteten unermeßlichen Vorräten von Munition jeder Art, weshalb nicht zu befürchten steht, daß in absehbarer Zeit die Munition ausgeht. Dasselbe gilt für die Maschinengewehre, von denen gegen 100 wieder in Gebrauch genommen wurden, mit denen zum Teil Truppen ausgestattet, zum Teil Formationen gebildet wurden, wobei sich allerdings herausgestellt hat, daß das deutsche Material dem französischen erheblich überlegen ist. Die Ausbildung der in Belgien garnisonierenden Truppen wird wie im Frieden weiter betrieben. Die noch nicht fertig ausgerüsteten Truppenteile werden hier jetzt nach und nach völlig neu eingekleidet und man kann hierin die Fortschritte der heimischen Industrie erblicken. Wie wir erfahren, hat die belgische Heeresverwaltung in den nicht von deutschen Truppen besetzten Gegenden alle waffensfähigen Mannschaften sowie die Jahressklasse 1914 aufgeboten.

Der Krieg in den Kolonien.

Bordeaux, 28. Sept. (Tel. Ctr. Bln.) Der Marineminister Augagneur teilt mit, daß das Kanonenboot „Surprise“ den Ort Coco-Beach, der im dem 1912 an Deutschland abgetretenen Kongogebiet liegt, besetzt habe.

Japan:

Engländer gegen Tsingtau.

Tokio, 26. Sept. (Amtlich.) Englische Truppen unter Befehl des Kommandanten der englischen Streitmäcke von Nord-China sind in der Nähe von Lo-San-Golf angelommen, um teilzunehmen an den Operationen gegen die Deutschen in Tsingtau.

Andere Mächte:

Ein guter Einfall.

Rom, 27. Sept. (Tel. Ctr. Bln.) Der römische Vertreter des „B. L.“ meldet seinem Blatte: Unter den Eintrüftungsadressen aus Künstlerkreisen wegen der Kathedrale von Reims figuriert auch eine Depesche des Dramatikers Traversi, der die Hoffnung ausspricht, bald in Berlin mit den Franzosen, Russen und Engländern zusammenzutreffen. Darauf sandten die hiesigen deutschen Korrespondenten dem Dichtersmann folgende Depesche: „Wir haben mit Vergnügen von Ihren Reiseplänen gehört, sorgen jedoch, daß Euer Hochwohlgeboren sich etwas beeilen müssen, da Sie in Berlin bereits von 300 000 Russen, Franzosen und Engländern erwartet werden. Gruß und gute Reise!“

Aussklärung der Amerikaner durch Films.

Von einem Dresdener Geschäftsfreund erhält die „Projektion“ folgende Botschaft: „Zwei amerikanische Herren haben die von dem hiesigen Olympia-Theater aufgenommenen Films der gesangenen Franzosen und Russen in Königgrätz läufig erworben, um sie ihren Landsleuten in Amerika vorzuführen und dadurch die Lügenmeldungen, die von auswärtigen Zeitungen in Amerika verbreitet wurden, aufzulösen. Die Herren fuhren am 11. September nach Amerika zurück.“

Die Dardanellen gesperrt.

Konstantinopel, 28. Sept. (Tel. Ctr. Bln.) Die Dardanellen wurden für jeden Seeverkehr gesperrt.

Deutschfeindliche Kundgebungen in Saigon.

WTB. (Nichtamtlich.) Amsterdam, 27. Sept. Das „Allgemeen Handelsblad“ meldet, daß nach der Zeitung „Budget“ vom 7. August Kundgebungen vor dem deutschen Konsulat in Saigon (Cochinchina) stattgefunden haben. Die deutsche Flagge wurde heruntergezogen, die Menge gab Revolverschüsse ab und rief: „Tod der deutschen Nation!“

Sie richtete jedoch an den bereits verlassenen Gebäuden keinen Schaden an. Sie zog schließlich nach dem deutschen Klub, wo in einer Viertelstunde alles kurz und klein geschlagen wurde. Darauf wurde das Magazin der deutschen Firma Speidel u. Co. geplündert und gänzlich zerstört. Die Polizei sei völlig überrascht gewesen, die Gendarmen hätten die Menge nicht zurückhalten können.

Prinz Ostar im Felde erkrankt.

Berlin, 26. Sept. (Tel. Ctr. Bln.) Prinz Ostar von Preußen hat nach hier eingegangenen Nachrichten leider sein Regiment verlassen und sich in ärztliche Pflege nach Meck begeben müssen. Der Prinz hat sich durch die großen Überanstrengungen im Gefecht eine akute Herzschwäche zugezogen, die unbedingt Ruhe und Pflege erfordert. Bei der guten, jugendfrischen Natur des Prinzen ist zu hoffen, daß die Herzmuskel sich bald wieder kräftigen und keine nachteiligen Folgen zurückbleiben werden.

Hindenburgs Dank.

WTB. (Nichtamtlich.) Berlin, 26. Sept. Generaloberst von Hindenburg, dem fortgesetzt nicht nur aus allen Teilen Deutschlands, sondern auch aus allen Teilen Österreich-Ungarns und des Auslandes Sympathiekundgebungen in Form von Telegrammen, Karten, Briefen, Gedichten, Bildern und Liebesgaben zusätzliche, ist dienstlich zu sehr beschäftigt, um der immer mehr anwachsenden Masse dieser Glückwünsche gegenüber seinen ursprünglichen Wunsch durchzuführen zu können, jedem einzeln für die aufrichtig erfreulichen Zeichen des Vertrauens und einer wohlwollenden Gesinnung zu danken. Er bittet daher, dies durch die Veröffentlichung ein für allemal tun zu dürfen.

Der Kreis Westerburg u. die Nassauische Kriegsversicherung.

Die Landgemeinden des Kreises Westerburg haben beschlossen, ihre sämtlichen im Felde stehenden Gemeindemitglieder bei der Nassauischen Kriegsversicherung einzuladen. Der Kreis leistet zu jeder Versicherung einen Zufluss. Den Familienangehörigen bleibt es überlassen, die Versicherung durch Zuzahlung zu erhöhen. Der Kreis gewährt zur Versicherung der hierzu nötigen Gelder Erleichterungen.

Das Niesenheer der kleinen Zeichner.

Frankfurt a. M., 29. Sept. Unter dieser Überschrift schreibt die „Frz. Ztg.“: Schon während und nach der Kriegsanleihe-Zeichnung wurde ruchbar, mit welcher Freude und rückhaltlosem Vertrauen gerade die kleinen Spender und Kapitalisten ihre Ersparnisse zur Verfügung stellten. Wir können einen ziffrigen Beleg bringen. Wie nämlich bekannt wird, sind an Zeichnungen von 100—200 M. über 200 000 Stück eingelaufen; an Zeichnungen von 200—2000 M. fast 700 000 Stück. Diese beiden Gruppen von zusammen 900 000 Stück Kleinzeichnungen, die vielfach aus den Sparassen kamen, haben allein drei Viertel Milliarden ausgemacht.

Abgabe von ausrangierten Beutepferden.

Das Kriegsministerium hat angeordnet, daß nicht mehr brauchbare Militär- und eventuell auch Beutepferde den Landwirtschaftsschämmern zur Abgabe an Landwirte überwiesen werden sollen. Die Pferde werden zu einem von zwei Sachverständigen festzuhaltenden Schätzungspreis abgegeben. Die Abgabe der Pferde erfolgt in der Reihenfolge der Anmeldung bei der Landwirtschaftsschämmen. Die Bezahlung der Pferde erfolgt bei den stellvertretenden Intendanten.

Arbeiter nach Ostpreußen.

Dresden, 25. Sept. (Tel. Ctr. Bln.) Durch Vermittlung des Leipziger Arbeitsnachweises sind gestern 1200 Arbeiter nach Ostpreußen abgegangen, um dort bei dem Wiederaufbau tätig zu sein.

Die Feldpost.

dpl. Im Reichspostamt wird, wie das „Köln. Tgl.“ erfährt, zur Richtigstellung der vielen über die Feldpost geäußerten Klagen eine Darstellung der tatsächlichen Verhältnisse ausgearbeitet, die alsbald veröffentlicht werden soll. Ein Vertreter des Reichspostamts wird demnächst auch in den regelmäßigen Präfettermittungen im Reichstaggebäude erscheinen, um mündliche Auskunft über die Lage der Feldpost zu erteilen.

Höchstpreise für Getreide und Mehl.

Die „Deutsche Tageszeitung“ berichtet: Vertreter der konservativen Partei sind bei dem stellvertretenden Herrn Reichskanzler und bei dem Herrn Handelsminister für eine Festsetzung von Höchstpreisen für alles Getreide und für Müllereiprodukte vorstellig geworden. Der Antrag findet in der jetzigen Bewegung der Preise seine Begründung.

Ein Wiedersehen auf dem Schlachtfeld.

Der in einer Mannheimer Kartonsfabrik beschäftigte Maschinenführer Michael Christ wurde bei einem Kampf um Luneville schwer verwundet. Er schleppte sich hinter einen Strauch und glaubte sich schon von aller Welt verlassen, als eine Rote Kreuz-Schwester seiner ansichtig wurde und zu ihm eilte, um ihm Hilfe zu bringen. Es war seine eigene Schwester. Die Freude der Geschwister war rührend.

Spende.

Der Verband süddeutscher Fußballvereine stiftete für die Zwecke des Roten Kreuzes 5000 M. Dadurch erhöhte sich die vom Deutschen Fußball-Bunde und seinen Unterverbänden getilgte Summe auf 12 000 M. In vielen Orien Deutschlands veranstalten die Fußballvereine Wettspiele, deren Einnahmen dem Roten Kreuz oder anderen Einrichtungen der Kriegsfürsorge überwiesen werden. Der Deutsche Fußball-Bund zeichnete auf die deutsche Olympischen Spiele 1916 zurückgelegten Grundstod.

R. Berlin, 23. Sept. Das Breslauer Generalstammando veröffentlicht folgende Bekanntmachung: „Ein Militärgericht in Oberschlesien hat einen Mann, der unware und die Bevölkerung beunruhigende militärische Nachrichten verbreitet hat, zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Das stellvertretende Generalkommando wird jeden ähnlichen Fall, der zu seiner Kenntnis gelangt, mit rücksichtsloser Strenge verfolgen. Ich veröffentliche dies mit der ernsten Mahnung an alle Kreise der Bevölkerung ohne jede Ausnahme, sich in der Besprechung militärischer Angelegenheiten der größten Zurückhaltung zu bekleidigen.“



Die erste Parade deutscher Truppen in Brüssel.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 29. September.

(1) Eiserne Kreuz. Ein Sohn unserer Stadt, der Bollsektär und Lieutenant d. R. Herr Carl Weller wurde mit dem eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. — Der zum Kompaniefeldwebel beförderte beim Reg. Nr. 80 stehende Kaufmann Fritz Tonner von hier, bei Herrn Erdmann und zuletzt bei dem Oelwerke angestellt, erhielt am 21. September für Tapferkeit das Eiserne Kreuz. Wie er mitteilt, belahlen von dem 3000 Mann starken Regiment 24 das Eiserne Kreuz.

(1) Jugendwehr. Zur Bildung der „Jugendwehr Oberlahnstein“ waren Sonntag Nachmittag 80 junge Leute angetreten, u. bis gestern hatte sich die Zahl bereits auf 120 vermehrt. Bis zum nächsten Antreten dürfte die Zahl 150 erreicht sein. Alle Teilnehmer erhalten die vorgeschriebene Armbinde.

(1) Der Vaterländische Abend wird nun also am Samstag, den 3. Oktober, — abends 8 Uhr beginnend, im Saale des „Deutschen Hauses“ vor sich gehen und hoffentlich im Interesse des Roten Kreuzes, dem die Gesamteinnahme zugedacht ist, zahlreich besucht werden. In Köln, Wiesbaden, Frankfurt und auch in unserer näheren Umgebung in Limburg, Boppard u. a. werden und wurden ähnliche Abende veranstaltet, die stark besucht waren und nomhafte Summen für die Wohlfahrtsmission des Roten Kreuzes zeitigten, darunter viele Kirchenkonzerte. Ja in Coblenz hat man sogar im Verwundetenlazarett erfolgreich longiert, um die Kranken zu erheitern. — Von den hier mitwirkenden nennen wir vorerst Herrn Sawely Tschörry, den beliebten Geigenmeister, Theo Mackeben, den nicht minder beliebten Klavierkünstler und den hiesigen M.-G. „Frohsinn“. Außerdem finden sich Einzelgesang und Vorlesung vaterländischer Dichtungen in der Vortragssfolge. — Eintrittspreise: 50 Pf., 1 M. und 2 M., im Vorverkauf (in der Geschäftsstelle unseres Blattes): 40 Pf., 80 Pf. und 1,50 M. Es empfiehlt sich, schon bald Karten zu erwerben, da nur eine beschränkte Anzahl ausgegeben werden kann.

(1) In Feindesland. Herr Kaufmann Heinrich Heissler von hier, der als Gardist gegen Frankreich kämpfte, hatte seinen Angehörigen seit längerer Zeit keine Nachricht gegeben. Nun erhält seine Frau in einem Brief von einem Herrn de Bl. . . . in Mont de Marsan unter sehr freundlichen Worten die Mitteilung, daß H. durch einen Schrapnellschuß an Kopf, Hand und Bein verwundet und dort im Lazarett liege. Lebensgefahr sei nicht vorhanden. Mont de Marsan ist eine Stadt zwischen Bordeaux und der spanischen Grenze. Nach einer Karte von H. auf seine Eltern ist er mit mehreren hundert Deutschen dort und die Verpflegung ist gut.

(1) Herbststurm. Brausten gestern mächtig durch das Land. Welle Blätter wurden hoch in die Luft geworfen, und Regengüsse mischten sich ab und zu in das Toben der Winde. Heute ist der Himmel etwas gelblich, aber noch immer weht es ganz gehörig. Wird es einen Winter geben?

Niederlahnstein, den 29. September.

(1) Gestorben ist gestern früh bereits der vierte der hier untergebrachten Krieger, ein Wehrmann des 29. Inf.-Reg. namens Franz Schmitz, Landwirt, aus Lohscheid, Kreis Malmedy. Da voraussichtlich leider noch mehr solcher Sterbefälle eintreten werden, hat der hiesige Magistrat auf dem Friedhof an einer der schönsten gelegenen Stellen eine besondere Ruhestätte gestiftet, auf der später ein würdiges Denkmal errichtet werden soll.

(1) Postalisch. Hilfskräfte für den mittleren Postbeamtdienst. Die Steigerung des Verkehrs, die Abgabe weiterer Beamten in den Heeresdienst und die Über-

nahme des Post- und Telegraphendienstes in den von deutschen Truppen besetzten Gebieten werden den Personalbedarf bei der Postverwaltung in nächster Zeit beträchtlich steigern. Zur Deckung dieses Bedarfs ist die Einstellung von Hilfskräften in den mittleren Dienst in Aussicht genommen. An dazu geeigneten Personen wird zurzeit kein Mangel sein, da infolge des Krieges in vielen Betrieben, namentlich auch in laufmännischen und gewerblichen Betrieben, zahlreiche Entlassungen von Angestellten erfolgt sind und noch bevorstehen. Die Höhe des den männlichen Hilfskräften im Beamtdienst zu gewährenden Tagegeldes soll, der offiziösen deutschen Verkehrszeitung zufolge, nach der Schwierigkeit und der Dauer der Leistung abgestuft werden; über den Höchstbetrag des Tagesgeldes für nicht angestellte Assistenten (5 M.) soll nicht hinausgegangen werden.

Braubach, den 29. September.

(1) Predigt. Eine tiefesgreifende und von edlem Patriotismus erfüllte Predigt hielt vorgestern in der hiesigen katholischen Kirche ein Pater aus Bornhofen, welcher an Hand der Geschichte nachwies, daß Gott immer den Sieg einer gerechten Sache und einem gottesfürchtigen Volle zulommen ließ und daß wir hoffen dürfen, den Sieg in diesem uns so aufgezogenen Kriegs davonzutragen. Der Herr Pater, der selbst in der letzten Zeit in den Lazaretten tätig gewesen war, berichtete über die tiefe Religiosität unserer Krieger und über ihre Begeisterung für unsere gerechte Sache. Er bat auch ihrer zu gedenken, nicht allein im Gebete, sondern durch werktätigen Beistand. Ramentlich möge man die im Felde stehenden Soldaten mit Liebesgaben versorgen, da sie deren dringend bedürfen. In den Lazaretten seien die Krieger so gut versorgt, daß sie ihm bekannt hätten, wenn die Angehörigen würden, wie gut man sie verpflegte, würde manche Sorge verschwinden.

(1) Stadtverordnetenversammlung findet hier heute nachmittag 8 Uhr im Rathausaal statt. U. a. steht „Hilfe für Ostpreußen“ auf der Tagesordnung.

(1) Sammeln von Beeren und Pilzen. Um die Früchte des Waldes namentlich den ärmeren Teilen der Bevölkerung nach Möglichkeit zugute kommen zu lassen, hat der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten die Königlichen Regierungen angewiesen, die bisherigen tagmäßigen Gebühren für die Erlaubnischeine zum Sammeln von Beeren und Pilzen in den Staatsforsten für den laufenden Herbst durchweg auf 5 Pfennig für den Zettel zu ermäßigen und zugleich dem für das Familienhaupt ausgestellten Zettel Gültigkeit für die ganze Familie (Haushaltung) zu geben. Besonders das Einnämmeln der edbaren Pilze, die der Wald zumal bei feuchter Witterung in großen Massen erzeugt, soll von der Verwaltung in jeder Weise begünstigt werden. Zugleich sind die Regierungen ersucht worden, den Gemeinden und öffentlichen Anstalten, die Waldungen besitzen, das gleiche Entgegenkommen der Bevölkerung gegenüber zu empfehlen.

(1) St. Goarshausen, 29. Sept. Ein bedauerlicher Irrtum hatte sich in eine gestern von uns gebrachte Notiz eingeschlichen. Wir berichtigten: Herr Oberleutnant Cabanis (nicht Colonius!), vom 6. Dragonerregiment, der als Ordonaanzoffizier zum Generalkommando des 18. Armeekorps kommandiert ist, ein Schwiegersohn unseres Herrn Landrats Berg, erhielt am 14. ds. Mts. das Eiserne Kreuz in Anbetracht seiner militärischen Tüchtigkeit und Tapferkeit.

Bermischtes.

(1) Boppard, 26. Sept. Hier fiel beim Auswaschen eine junge Frau in die hochgehenden Fluten des Rheines und ertrank. Ihr Mann ist im Krieg.



Niedersheim, 26. Sept. Am Neubau für die Gasanstalt brach das Gerüst zusammen. Drei daran beschäftigte Arbeiter verunglückten. Sie trugen sämtlich schwere Verletzungen davon.

Bingen a. Rh., 25. Sept. Das Rheinische Technikum nimmt im Oktober d. Js. den Unterrichtsbetrieb in allen Abteilungen wieder auf. Für diejenigen, die neu eintraten, beginnt der Unterricht am 22. Oktober; für die anderen, die ihr Studium fortsetzen, schon am 8. Oktober. Die 14. Tage vom 8.—22. Oktober sollen zur Wiederherstellung und Ergänzung des Lehrstoffes vom Sommersemester dienen. Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

Frankfurt a. M., 25. Sept. Vom 15. Oktober ab tritt der ständige Winter-Eisenbahnfahrplan im Eisenbahn-Direktionsbezirk Frankfurt wieder in Kraft. Der 1. Oktober wird schon erhebliche Erleichterungen im Personenverkehr bringen.

Gelnhausen, 25. Sept. Das Landratsamt hat für den Kreis Gelnhausen für Brot und Schweinsleisch Höchstpreise festgesetzt. Es kosten das Pfund Schwarzbrot 14 Pf., Weißbrot 16 Pf., Blut- und Leberwurst 65 Pf., Schwarzmagen 80 Pf., Schweinsleisch 65 Pfennig (!). Die Festsetzung der Höchstpreise für Kind- und Kalbsleisch steht unmittelbar bevor. Zu widerhandlungen werden bis zu 3000 M. Geldstrafe und mit Schließung der Verkaufsstelle geahndet.

Letzte Meldungen.

Bor der Katastrophe in Serbien.

WTB. (Nichtamtlich.) Wien, 29. Sept. Die „Reichspost“ meldet aus Sofia: Der Verrichterstatter der „Walja“, des Organs Ghenadijew, meldet aus Risch:

Die österreichisch-ungarische Offensive hat schwere Folgen für Serbien. Es gärt in Volk und Heer. Jeder Tag kann einen allgemeinen Aufstand bringen. Dieser Tage haben wieder mehrere Artillerie-Regimenter gemeutert und ein Anzahl Geschüze demoliert. Täglich sterben 200 bis 600 Personen. Die allgemeine Hygiene ist erbärmlich. Die Soldaten weigern sich, die Posten bei den Cholerakranken zu beziehen.

Die Militärliga soll angesichts dieser Umstände wichtige Beschlüsse gesetzt haben. Sie habe ein

Ultimatum an Paschich gerichtet, laut dem er aufgefordert wird, 100 Ärzte, 3 Bakteriologen und eine genügende Menge von Präparaten zur Bekämpfung von Seuchen auf dem kürzesten Wege nach Serbien zu bringen.

Der König ist von Nibat zurückgekehrt. Er ist stumm und teilnahmslos. Kronprinz Alexander weiß sich keinen Rat. Paschich Stern ist im Erblassen. Man befürchtet, daß es in diesen Kreisen bald Opfer geben wird.

Der neue Fürst von Albanien.

Zürich, 28. Sept. Wie eine Meldung aus Mailand besagt, hat nach zweitägigen Verhandlungen der albanische Senat den Sohn des früheren Sultans Abdül Hamid, Burchan ed Din Effendi zum Fürsten von Albanien gewählt

Offizielles Wetterdienst. — Dienststelle Weilburg.

Wetter-Vorher sage für Mittwoch, den 30. September 1914: Zeitweise heiter, doch strichweise einzelne Niederschlagschauer, frische, nordöstliche Winde.

Das ideale und nicht zu teure Haarwaschmittel ist Mia Vera Shampoo

3 Pack 00,50 Mk. Zu haben in der Amtsapotheke in Nassau und in der Apotheke in Miehlen.

Bekanntmachungen.

Die Abgabe des Rokes

geschieht vorläufig noch zu dem Preise von 0,80 Mk. für den Zentner ab Gasanstalt. Von Mitte Oktober ab tritt der erhöhte Winterpreis ein.

Oberlahnstein, den 21. September 1914.

Städtische Gasanstalt.

Anträge auf neue Versicherungen

bei der Nass. Brandversicherungsanstalt, oder Erhöhung, Aufhebung und Veränderung bestehender Versicherungen vom 1. Januar 1915 ab, sind bis zum 20. Oktober d. J. bei mir anzuzeigen.

St. Goarshausen, den 23. September 1914.

Der Bürgermeister.

Anträge auf Erteilung von Wandergewerbescheinen für das Kalenderjahr 1915 sind bis zum 20. Oktober cr. auf dem Bürgermeisteramt zu stellen.

St. Goarshausen, den 23. September 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Bitte um Liebesgaben.

Der stellvertretende Militärischektor der freiwilligen Krankenpflege Herzog zu Trachenberg erlässt die nachstehende Bekanntmachung:

Unseren kämpfenden Truppen sind nachfolgend aufgeführte Gegenstände dringend erwünscht:

1. Zigarren, Zigaretten, Tabak, (Pfeifen), Konserven, Schokolade, Kakao, Tee, Kaffee, Bonbons, Bouillonkapseln, Suppenpulver, Gemüseliköre, Dauerwurst, geräucherte Fleischwaren, alkoholfreie Getränke, Mineralwasser, Trockenmilch, kondensierte Milch, Lebkuchen.

2. Wollene Strümpfe, Unterjoden, Hosenträger, Halsbinden, Leinwand (zur Fußbekleidung) Taschentücher, Hemden, Unterbeinkleider, wollene Leibbinden.

3. Taschenmesser, Löffel, Notizbücher, Postkarten, Briefpapier, Bleistifte mit "Schonern", Zahnbürsten, Zahnpulver, Zahnpflege, Seife, Seifendosen, Stearinlaternen, zusammenlegbare Handlaternen, Haarbürsten mit Futteral, Taschenspiegel, Streichhölzer mit Metallhülse, kleine Rätselstöcke (enthaltend Zwickel, Knöpfe, Band, Nadeln, Fingerringe), endlich Sicherheitsnadeln.

Ich bitte um schnelle und reichliche Gaben an die bekanntzugebenden Sammelstellen des Roten Kreuzes. Von diesen werden sie unverzüglich an die Abnahmestellen bei den stellvertretenden Generalkommandos von dort aus den Truppen zugeführt werden.

Wird hiermit veröffentlicht mit dem Hinzufügen, daß die Sammelstelle für den Kreis St. Goarshausen in dankenswerter Weise von Herrn Kommerzienrat C. S. Schmidt in Niederlahnstein übernommen worden ist, und bitten wir, die Gaben für unsere Truppen dorthin gelangen lassen zu wollen.

St. Goarshausen, den 12. September 1914.

Kreisverein vom Roten Kreuz für den Kreis St. Goarshausen.

Der Vorstand. Ver. g.

Fahrräder

Modell 1914



Beste Marken: Adler, Möve, Kaiser usw. sowie sämtliche Erst- und Zubehörteile zu billigen Preisen.

Reparaturen an Fahrrädern in eigener Werkstatt sachgemäß und billig.

Fr. Ernst Theis

Frühmesserstr. 15

Oberlahnstein

Frühmesserstr. 15

Telefon 126.

Ein eifriger Leser



des "Lahnsteiner Tageblattes" vergaß über der Lektüre des beliebten Blattes gänzlich, dieses für das nächste Vierteljahr rechtzeitig zu bestellen. Zur Strafe fiel der Uebereifte ins Wasser.

Statt besonderer Anzeige.

Gottes unerforschlicher Rat entriss mir am 17. d. M. meinen geliebten Mann

Eugen Lindpaintner

Hauptmann im Res.-Infanterie-Regt. 79.

Er fiel in treuester Erfüllung seiner Pflicht auf französischem Boden.

Im Namen seines Sohnes, seiner Mutter u. Schwestern:

Lizzie Lindpaintner geb. Bühring.

Hannover.

Für die uns bei dem Heimgang unserer lieben Verstorbenen in so reichem Masse bewiesene Teilnahme sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Ph. Chr. Lenz

und Kinder.

Oberlahnstein, den 29. Sept. 1914.

Der
Vaterländische Abend

zum Besten des Roten Kreuzes

findet am Samstag, den 3. Oktober statt.

Prolog. — Geige, Klavier, Gesang, Vorlesung. — Epilog.

Eintrittspreise: 50 Pf., 1 Mk. und 2 Mk.

Im Vorverkauf: 40 Pf., 80 Pf., und 1,50 Mk.

Karten sind in unserer Geschäftsstelle zu haben.

Gasthaus
z. Rheinschiffahrt.

Mittwoch, den

30. September,

morg. 10 Uhr ab

Wellfleisch,

abends Haus-

macher Wurst

u. Mehlsuppe.

Es lädt freundlich ein
Peter Schweikert.

Ein kleiner Hund

auf den Ruf Pitti hörend, entlaufen
Biederbringer erhält Belohnung

Oberlahnstein, Mittelstr. 24.

Pitt zu haben bei:

J. M. Rasch, O. Lahnstein

D. Tolle

Chr. Klug, O. Lahnstein

Chr. Strobel,

J. M. Rasch,

Filiale Bergstr. 1.

Pn. Dauer, Bonnich

Hein. Jos. Kloos, Gaub

Amts-Apotheke

Max Haauer, Gaub

Martin Kraus, "

Franz Worr, "

Wohnung
zu vermieten. Burgstraße 9.

Zweiflüsse Weier
empfiehlt R. Lahnstein
6. Querndt, R. Lahnstein
G. Bahnstraße



Dr. Zimmermann'sche
Handelschule.

Coblenz, Löhrtstraße 133 u.

Hohenzollernstraße 148.

Fernspr. 1440 und 628.

Der neue Herbstjahrskursus
sowie der Halbjahres-Praktikerkursus beginnen am

7. Oktober.

Außerdem werden infolge des
Krieges auch Tages- und Aben-

lufe von langer Dauer, be-

sonders für Frauen und Töchter
von Kriegern eingerichtet. Pro-

spekte kostenlos.

Empfehlung: Bröckchenbeutel
Kolonialwarenbeutel
Mehrgelpapiere
Einwickelpapiere
Bindfaden
Pappkeller

Curf Danziger,

Coblenz,
Papiergroßhandlung,

Altstädter 15.

Fernsprecher 1434.

Millionen
gebrauchen gegen

Husten

Seiigkeit, Rattik, Ver-
schleimung, Krampf- und
Knechusten

Kaiser' Brust-
Caramellen

Milden 3 Tannen.

6100 not. begl. Zeng-

nisse von Verz-

ten und Privat-

gen den sicheren Erfolg.

Heuerst bekömmliche und

möglichst leckere Bonbons

Palet 25 Pf., Dose 50

Pig zu haben bei:

J. M. Rasch, O. Lahnstein

D. Tolle

Chr. Klug, O. Lahnstein

Chr. Strobel,

J. M. Rasch,

Filiale Bergstr. 1.

Pn. Dauer, Bonnich

Hein. Jos. Kloos, Gaub

Amts-Apotheke

Max Haauer, Gaub

Martin Kraus, "

Franz Worr, "

Krieger-Verein Niederlahnstein.

Die Herren Kameraden werden gebeten, bei
Sterbesäufen von Kriegern aus den hiesigen
Lazaretten der Einladung des Magistrats zur Teil-
nahme an den Beerdigungen zahlreich Folge leisten zu
wollen, da es in den meisten Fällen wegen Zeit-
mangel nicht möglich ist, persönliche Einladungen
ergeben zu lassen.

Der Kriegerverein tritt in allen Fällen eine halbe
Stunde vor der Beerdigung im Vereinslokal an.

Teilnahme ist Ehrenpflicht.

Der Vorstand.

Buchdruckerei

Hochstraße 8.

Druck von: Tabellen
und Formularen aller
Art; Adress-Karten,
Visitenkarten sowie
Verlobungsanzeigen,
Vermählungskarten,
Geburtsanzeigen und
Trauer-Drucksachen

Anfertigung aller
Druckarbeiten für
Behörden, Private
Handel, Gewerbe,
in saubersten und
geschmackvollsten
Ausführungen zu
billigsten Preisen.

Franz Schickel.

Telefon 38.

Druck von: Werken,
Statuten, Zirkularen,
Preislisten, Katalogen
Rechnungen, Notas,
Wechsel-Formularen,
Aktien, Briefbogen,
Mitgliedskarten und
Konzertprogrammen.

Buch- und Steindruckerei, Lithographie, Grosser Buchbinderei.
Druck und Verlag des „Lahnsteiner Tageblatt“
Kreisblatt für den Kreis St. Goarshausen.

des „Lahnsteiner Tageblattes“ vergaß über der Lektüre
des beliebten Blattes gänzlich, dieses für das nächste
Vierteljahr rechtzeitig zu bestellen. Zur Strafe fiel der
Uebereifte ins Wasser.